

Inland
Diskussionsabend: Ende
der Gehörlosenkultur?

Ausland
Schottland für Alle – High-
lands barrierefrei erleben

Kultur
ARBOS-Gehörlosenfestival für
gehörloses und hörendes Publikum

**ÖSTERREICHISCHER
GEHÖRLOSENBUND**

öglb

Gebärdensache

Zeitung für die Gebärdensprache

Jahrgang 64, 1/2012



Die Leistungen des ÖGLB

Ein Rückblick auf die Erfolge des Jahres 2011

Zu lesen auf Seite 4-5



Frau Holle

Deaf5 feiert Premiere

Nach dem großen Erfolg des Stückes „Fundevogel“ feierte das Theaterensemble deaf5 am 4. Februar 2012 Premiere mit dem Stück „Frau Holle“.

Das Märchen der Gebrüder Grimm wurde in Gebärdensprache und in Lautsprache aufgeführt. Die Inszenierungen fanden im Kölner Künstler Theater statt. Die Vorstellungen waren alle restlos ausverkauft. Zwei Aufführungen waren für Familien und zwei weitere für Schulklassen und Kitas (Kinder ab 5 Jahre) reserviert.

Inge Kahlix, eine gehörlose SchauspielerIn, und Ingrid Degwitz, eine hörende Kollegin, die beide die Rolle der Frau Holle spielen, haben sich dazu bereit erklärt der Gebärdensache ein Interview zu geben.

Gebärdensache: Wir sind durch das Märchen „Fundevogel“, das Sie mit deaf5 im Jahr 2010 aufgeführt haben, auf Sie aufmerksam geworden. Am 4.2.2012 haben Sie Premiere mit dem Märchen „Frau Holle“ gefeiert. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Märchen in Gebärdensprache aufzuführen?

Ingrid Degwitz: Da viele gehörlose Kinder keine Märchen kennen, haben wir beschlossen sie ihnen in Gebärdensprache nahe zu bringen.

Inge Kahlix: Im Kontakt mit den gehörlosen Schauspielern stellte sich heraus, dass gehörlose Kinder kaum Märchen kennen. Und da wir Theater für Kinder spielen wollten, bot es sich an Märchen auf die Bühne zu bringen.

Gebärdensache: Dieses Mal gibt es ja immer zwei SchauspielerInnen für eine Rolle, nämlich einen gehörlosen Schauspieler bzw. eine gehörlose SchauspielerIn und einen hörenden Schauspieler bzw. eine hörende SchauspielerIn. Der bzw. die hörende Schauspieler/in übersetzt das Schauspiel des bzw. der gehörlosen Schauspieler/in für das hörende Publikum. Wie funktioniert das genau?

Ingrid Degwitz: Wir haben sehr viel geprobt. Die Hörenden sollten unsere Gebärdensprache studieren, um sie danach in normale Sprache zu übersetzen. Es war ein langer weiter Weg, bis das zusammen passte.

Inge Kahlix: Für die hörenden Schauspieler ist es eine große Herausforderung. Wir müssen uns nicht nur in Mimik und Gebärden hinein versetzen, sondern in erster Linie auf die innere Haltung der gehörlosen Schauspieler, darauf, mit welchen Gefühlen sie ihre Rollen besetzen und diese auf ihre Weise ausdrücken. Es ist eine spannende Arbeit, und wir beide – gehörlose und hörende SchauspielerIn – sind sehr, sehr glücklich, wenn es uns

gelingt, den Text fast oder ganz übereinstimmend wiederzugeben.

Gebärdensache: Woher kennen Sie das Märchen „Frau Holle“? Haben es Ihnen Ihre Eltern vorgelesen oder erzählt wie Sie ein Kind waren?

Ingrid Degwitz: Ich kannte das Märchen „Frau Holle“ nur durch Bilder. Wie die Geschichte ausgeht, kannte ich als Kind nicht. Meine Mutter versuchte mir alles zu erklären, war sich aber nicht sicher, ob ich alles verstanden hatte.

Inge Kahlix: Ich kenne das Märchen aus meiner Kindheit.

Gebärdensache: Warum ist es so wichtig, ausgerechnet Märchen in Gebärdensprache aufzuführen?

Ingrid Degwitz: Vor allem für gehörlose Kinder ist es sehr wichtig, da sie meistens die Märchen nicht kennen.

Inge Kahlix: Märchen gehören zu unserem Kulturgut, von dem gehörlose Kinder nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Gebärdensache: Sie spielen beide die Rolle der „Frau Holle“. Gefällt Ihnen Ihre Rolle im Stück?

Ingrid Degwitz: Ja, sie gefällt mir.

Inge Kahlix: Ja, die Rolle gefällt mir gut.





Im ersten Märchen „Fundevogel“ spielten Ingrid Degwitz und ich eine böse Köchin, und jetzt im neuen Stück die liebe, gute Frau Holle. Es hat Spaß gemacht, ein völlig neues Rollenbild zu entwickeln.

GebärdenSache: War es schwierig für Sie Ihre Rolle einzustudieren?

Ingrid Degwitz: Anfangs war es für mich schwierig. Mittlerweile kenne ich den Text.

Inge Kahlix: Ja!! Die innere Haltung, die Gefühle, die ausgedrückt werden, müssen übereinstimmen, in Sprache übertragen werden. Und wir beide mussten uns in eine völlig andere Rolle einfühlen. Dann musste ich die Gebärden dem gesprochenen Text zuordnen. Die gehörlose Schauspielerin hingegen musste sich der Grammatik, dem Tempo der gesprochenen



Sprache anpassen, d.h. sie muss in ihrer Sprache oft sehr viel langsamer gebärden. Die gesprochenen Sätze sind oft länger und brauchen mehr Zeit als die Gebärden.

GebärdenSache: War es Ihr erster Auftritt als Schauspielerin?

Ingrid Degwitz: Nein, ich habe vor sieben Jahren angefangen. Erst kleine Rollen, dann größere Rollen.

Inge Kahlix: Nein, ich habe nach meiner Ausbildung zur Theaterpädagogin in freien Produktionen gespielt.

GebärdenSache: Wie sind Sie zur Schauspielerei gekommen? Sind Sie zum Schauspieler bzw. zur Schauspielerin ausgebildet?

Ingrid Degwitz: Nein, wir sind nicht ausgebildet.

Inge Kahlix: Wir sind alle Amateurschauspieler mit mehr oder weniger schauspielerischer Ausbildung. Zu meiner Ausbildung zur Theaterpädagogin gehörte auch die Schauspielerei.

GebärdenSache: Hat es Ihnen Spaß gemacht auf der Bühne zu stehen? Werden wir Sie in Zukunft weiter als Schauspielerin auf der Bühne sehen?

Ingrid Degwitz: Es macht wahnsinnig viel Spaß, vor allem für die Kinder. Ich werde das immer wieder gern machen.

Inge Kahlix: Es macht einen Riesenspaß! Besonders die Zusammenarbeit mit ei-

ner gehörlosen Schauspielerin. Auf jeden Fall spiele ich, spielen wir weiter.

GebärdenSache: Wie hat das Publikum auf das Stück reagiert? Wie groß ist das Interesse an Märchenaufführungen in Gebärdensprache?

Ingrid Degwitz: Mit viel Applaus und begeisterten Gesichtern.

Inge Kahlix: Das Publikum war begeistert! Gehörlose und hörende Kinder und Erwachsene haben uns großen Beifall gespendet und uns darin bestärkt, auf jeden Fall weiterzumachen.

GebärdenSache: Worin unterscheidet sich das Gehörlosen-Theater vom Hörenden-Theater?

Inge Kahlix: Für hörende Zuschauer ist es zweidimensional. Sie müssen sich auf zwei Spielebenen einstellen – die der gebärdenden Schauspieler und der Sprecher.

GebärdenSache (an die gehörlose Schauspielerin): Sind Sie schon gehörlos geboren? Sind Sie mit Gebärdensprache aufgewachsen?

Ingrid Degwitz: Ich bin gehörlos zur Welt gekommen. Und mit Gebärdensprache aufgewachsen.

GebärdenSache (an die hörende Schauspielerin): Wie sind Sie zur Gebärdensprache



gekomen? Haben Sie in Ihrem familiären Umfeld gehörlose Personen?

Inge Kahlix: Die Regisseurin Monika Hiltz hat mich eingeladen, bei den Inszenierungen mitzuspielen. Es war meine erste richtige Begegnung mit Gebärdensprache. Allerdings hat sie mich immer schon fasziniert, sie ist so ausdrucksstark und dabei anmutig und poetisch.

GebärdenSache: Ihre beiden Märchenaufführungen waren sehr erfolgreich. Sind bereits neue Theaterstücke bzw. Märchenaufführungen geplant?

Inge Kahlix: Wir werden die beiden Märchen „Frau Holle“ und „Fundevogel“ weiter aufführen. Es gibt bereits mehrere Angebote von kleinen und großen Bühnen in ganz Deutschland. In der Planung sind neben neuen Märchen auch Theaterstücke für ein jugendliches Publikum.

GebärdenSache: Vielen Dank für das interessante Interview! Wir wünschen Ihnen weiterhin Toitotoi für Ihre nächsten Theater- bzw. Märchenaufführungen und dass Ihnen die Arbeit auch in Zukunft so viel Freude macht!

>> Die Theatergruppe Deaf5

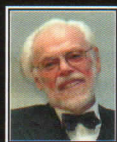
Deaf5 ist eine Theatergruppe von fünf gehörlosen Schauspielern und Schauspielerinnen. Die Gruppe wurde 2007 gegründet und führt Märchen in Gebärdensprache auf. Die Mitglieder sind AmateurschauspielerInnen und verfügen über keine schauspielerische Ausbildung. Die Idee Märchen in Gebärdensprache zu zeigen ist aus der Tatsache heraus entstanden, dass gehörlose Kinder oft keine Märchen kennen. Um die Aufführungen auch für hörende Kinder interessant zu machen, werden die Märchen in die Lautsprache übersetzt. Hörende Schauspieler bzw. Schauspielerinnen spielen das Märchen synchron in Lautsprache.

Märchenhafte Zukunft

Über die Theatervorstellungen hinaus wird immer wieder zu Diskussionen angeregt. Besonders die Bildungssituation gehörloser Kinder und die Begegnung zwischen hörenden und gehörlosen Kindern liegt deaf5 besonders am Herzen. deaf5 macht sich für eine bilinguale Erziehung und die bessere Integration gehörloser Kinder in der hörenden Gesellschaft stark und versteht sich somit auch als ein Theater mit einem besonderen sozialpolitischen Anspruch. Deshalb hat die Gruppe, zusätzlich zu den Theateraufführungen, auch noch weitere Angebote geschaffen. Schulen haben

die Möglichkeit zur Teilnahme an den Workshops „Märchenland der sprechenden Hände“, die im Jahr 2011 Teil der weltweiten Offensive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission waren.

Des Weiteren werden in Gehörlosenschulen vor allem die Märchen vertieft. In Vorbereitung zum Theaterbesuch erzählen zwei der gehörlosen Schauspieler (Mahmut Koc und Pia-Katharina Jendreizik) das Märchen in den Klassen in Gebärdensprache. Außerdem werden die Kinder von der Theaterpädagogin Gülcan Boran (hörende Sprecherin) dazu angeleitet, selbst Theater zu spielen. Hörende Kinder und auch LehrerInnen können von der Dozentin für Gebärdensprache, Susanne Müller (gehörlose Spielerin), viel über Gehörlosigkeit erfahren, sich mit der Gebärdensprache vertraut machen und sich so auf das Theaterstück vorbereiten. Zwei Schulen, eine für hörende und eine für gehörlose Kinder, haben dieses Angebot bereits in Anspruch genommen. Die bisher größten Projekte von deaf5 waren die Aufführungen der Märchen „Fundevogel“ und „Frau Holle“ der Gebrüder Grimm. Im März wird es in der Sendung „sehen statt hören“ des Bayerischen Rundfunks einen Beitrag über deaf5 geben.



Abschied von Dr. Peter Schindler

Der ehemalige ÖGLB-Generalsekretär verstarb Anfang Februar im 83. Lebensjahr

Am 3. Februar 2012 verlor die österreichische Gehörlosen-Community nach kurzem aber schwerem Leiden seinen ehemaligen ÖGLB-Generalsekretär Dr. Peter Schindler.

Dr. Schindler setzte sich für die Community vor allem in den 1970er Jahren ein, als Generalsekretär des Österreichischen Gehörlosenbundes unter dem damaligen ÖGLB-Präsidenten Willibald Tapler in der Wiener Albertgasse. Besonders herauszustreichen sind seine Bemühungen beim Bau des „Hauses der Gehörlosen“ in der Waldgasse, wohin das Sekretariat des ÖGLB im Jänner 1981 übersiedelte. In der Festschrift anlässlich der Eröffnung am 24. Oktober 1981 berichtete Dr. Schindler über die Entstehung dieses Hauses.

Dr. Schindler war verdienstvoller Träger des Silbernen Verdienstzeichens der Republik Österreich und wurde 83 Jahre alt. Der Trauergottesdienst fand am 13. Februar in der Friedhofskapelle in Eichgraben statt.

Präsidentin Helene Jarmer und der Vorstand des Österreichischen Gehörlosenbundes richtet sein herzliches Beileid an die hinterbliebenen Angehörigen – vor allem an seinen Sohn Michael.